

19. Wahlperiode

## Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten Jeannette Auricht (AfD)

vom 30. Januar 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 3. Februar 2025)

zum Thema:

**Innovation auf Abwegen: Start-ups suchen neue Heimat**

und **Antwort** vom 18. Februar 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 19. Februar 2025)

Senatsverwaltung für Wirtschaft,  
Energie und Betriebe

Frau Abgeordnete Jeannette Auricht (AfD)  
über  
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei – G Sen –

Antwort  
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/21536  
vom 30.01.2025  
über Innovation auf Abwegen: Start-ups suchen neue Heimat

---

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung der Abgeordneten:

Eine aktuelle Analyse zeigt, dass Bayern Berlin bei Start-up-Investitionen überholt hat, mit 2,33 Milliarden Euro Wagniskapital im Jahr 2024 – 600 Millionen Euro mehr als Berlin. Der Rückgang in Berlin wird auf hohe Finanzierungskosten, Abwanderung innovativer Projekte und unzureichende Investitionen in Zukunftstechnologien wie KI zurückgeführt. Bayern profitiert hingegen von gezielter Förderung und Kooperationen, besonders im Bereich künstliche Intelligenz. Ein Beispiel ist die Münchener Software-Firma Helsing, die 450 Millionen Euro einsammelte. Berlin riskiert, als Gründermetropole ins Hintertreffen zu geraten, während Bayern zunehmend als attraktiver Standort wahrgenommen wird. Dies unterstreicht die Notwendigkeit strategischer Maßnahmen zur Förderung von Start-ups in Berlin.

1. Warum hat Berlin im Jahr 2024 deutlich weniger Wagniskapitalinvestitionen erhalten als Bayern, und welche konkreten Maßnahmen plant der Senat, um die Attraktivität Berlins für Investoren zu steigern?

Zu 1.: Laut aktuellem Report „Next Generation“ des Startup Verbands gab es in Berlin im vergangenen Jahr 498 Gründungen. Das ist pro Kopf der höchste Wert unter den Bundesländern und auch der mit Abstand höchste Wert für einen einzelnen Hub. In der Anzahl der Finanzierungsrunden ist Berlin auch 2024 weiterhin das weit stärkste Bundesland mit 256 Runden, (Bayern: 172 Runden, NRW 78 Runden). (Quelle: EY Startup-Barometer 2025)

Startups aus dem Bundesland Bayern haben 2024 erstmals mehr Venture Capital (VC) eingeworben als Startups aus dem Bundesland Berlin (2,331 Mrd. EUR zu 2,18 Mrd. EUR - Quelle: EY Startup-Barometer 2025). Mit etwa 13 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern erzielt das Bundesland Bayern etwa die vierfache Wirtschaftsleistung Berlins (2023: 193.219 Mio EUR zu 768.469 Mio EUR). Deshalb ist es die herausragende Eigenschaft des Berliner

Startup-Ökosystems, in diesem Umfeld ein Jahrzehnt lang trotz dieser strukturellen Unterschiede mehr Venture Capital als Bayern eingesammelt zu haben. Das Aufholen der Bundesländer mit der größeren Wirtschaftsleistung war in den vergangenen Jahren bereits sichtbar, dieses Jahr haben nun zum ersten Mal Bayerns Startups mehr VC einsammeln können.

Für den viel relevanteren Stadtstaatenvergleich und auch für die einzelnen Standorte bleibt Berlins herausragende Stellung sichtbar. Berlin akquiriert deutlich mehr VC als Hamburg oder Bremen, und immer noch mehr als München.

Berlin unterstützt das Startup-Ökosystem weiter und setzt vor allem Schwerpunkte in den Bereichen DeepTech und Künstliche Intelligenz (KI) (siehe Antwort zu Frage 9.).

2. Welche Gründe sieht der Berliner Senat für die stagnierenden oder sinkenden Investitionen in Berliner Start-ups, insbesondere im Vergleich zu Bayern und anderen Bundesländern?

Zu 2.: Wie unter 1. dargelegt ist Berlin in der Anzahl der Finanzierungsrunden auch 2024 weiterhin das mit großem Abstand stärkste Bundesland. Es ist zu konstatieren, dass die großen Finanzierungsrunden der Berliner Startups und Scaleups bereits vor Jahren stattgefunden haben und andere aufstrebende Scaleups jetzt nachziehen. Trotzdem bleibt das Berliner Startup-Ökosystem sowohl in der Anzahl der Finanzierungsrunden als auch beim investierten Volumen deutschlandweit führend.

3. Welche spezifischen Anreize bietet der Berliner Senat derzeit für Start-ups, und wie plant er, diese mit Blick auf den Wettbewerb mit anderen Bundesländern auszubauen?

Zu 3.: Berlin unterstützt Startups aktuell mit folgenden Förderprogrammen: Berliner Startup-Stipendium, Berliner Gründerinnen-Stipendium, GründungsBONUS plus. Darüber hinaus investiert die Investitionsbank Berlin (IBB) durch die IBB Ventures gemeinsam mit Ko-Investorinnen und Co-Investoren direkt in Berliner Startups und betreibt drei thematische VC-Fonds (Technologie, Kreativwirtschaft und Impact). Die IBB Ventures zählt zu den aktivsten VC-Investoren Deutschlands. Auch die anderen bestehenden Förderprogramme des Landes Berlin stehen für Startups offen.

Anreize Berlins für junge Innovatorinnen und Innovatoren aus aller Welt sind neben der finanziellen Förderung auch das weiterhin bestehende starke Startup-Netzwerk mit zahlreichen Veranstaltungen und Meetups sowie einer hohen Diversität der Gründerinnen und Gründern. In der Messe Berlin finden 2025 zahlreiche attraktive Veranstaltungen für Startups statt wie die Messe für Fintechs FIBE und die Digitalmesse GITEX mit dem Startup Ableger Northstar Europe sowie das GreenTech Festival mit der Zielgruppe Impact Startups. Darüber hinaus bestehen mit der Verabschiedung der Startup-Agenda Berlin startuppolitische Leitlinien des Landes. Diese wird fortlaufend evaluiert und gemeinsam mit den Akteurinnen und Akteuren des Startup-Ökosystems angepasst.

4. Welche Schritte unternimmt der Senat, um die bürokratischen Hürden für Gründer in Berlin zu senken?
5. Welche Maßnahmen hat der Berliner Senat in den letzten Jahren ergriffen, um die Dauer von Genehmigungsverfahren für Start-ups zu verkürzen, und welche Erfolge wurden dabei erzielt?
6. Welche konkreten Planungen gibt es, um die Gründungsbürokratie stärker zu digitalisieren?

Zu 4. bis 6.: Der Berliner Senat setzt vor allem auf die Schaffung einer modernen digitalen Infrastruktur und die Bereitstellung eines umfassenden Digitalen Wirtschaftsservices (DIWI). Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe (SenWiEnBe) begann bereits 2009 über das Portal des Einheitlichen Ansprechpartners (EA) - <https://www.berlin.de/ea/> - Leistungen für Berliner Unternehmen sukzessive zu digitalisieren. Der EA bietet vor allem ein Antragsystem mit unternehmerfreundlichen, elektronischen Zugängen zu unterschiedlichen Leistungen der Berliner Verwaltung. Das Spektrum ist breit: Von der Gründung des Unternehmens mit der Gewerbeanmeldung oder der Beantragung einer Erlaubnis (z.B. als Immobilienmaklerin/ Immobilienmakler), über die Ummeldung oder das Beantragen einer Ausnahmezulassung oder speziellen Genehmigung z.B. zu Ladenöffnungszeiten, bis hin zur Abmeldung des Unternehmens bei Aufgabe. Die Onlinequote bei den Gewerbeanmeldungen liegt in den letzten Jahren stabil bei ca. 70 %.

Der DIWI leistet zudem einen Beitrag zur Fachkräftegewinnung für Berliner Unternehmen, in dem er den Weg zur Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse z.B. im Handwerk, als Dolmetscherin und Dolmetscher oder Ingenieur und Ingenieurin digitalisiert hat. Im Rahmen des Aktionskonzepts "Digitalisierung der Berliner Verwaltung für die Wirtschaft 2025-2026" sollen die digitale Infrastruktur und der DIWI weiter ausgebaut werden. Derzeit sind 83 Anwendungen digitalisiert. In 2025 liegt der Fokus der Wirtschaftsverwaltung darauf, weitere 218 Services zu digitalisieren. Alle digitalisierten Services sind jederzeit über das Service-Portal Berlin unter <https://service.berlin.de/dienstleistungen/online/> erreichbar.

7. Wie bewertet der Berliner Senat die Tatsache, dass Start-ups in Berlin weniger Wagniskapital erhalten als in Bayern, obwohl Berlin traditionell als Gründermetropole gilt?

Zu 7.: Berlin ist und bleibt Startup- und Gründungsmetropole Nr. 1 in Deutschland. Im Bundesländervergleich dominiert Berlin mit 13,2 Startup-Gründungen weit vor Hamburg (8,4) und Bayern (4,0), Baden-Württemberg (3,1) sowie dem bundesweiten Durchschnitt (3,3). 23 Milliarden Euro an Venture Capital flossen in den letzten 5 Jahren aus der ganzen Welt an Startups aus Berlin. Mehr als in andere Regionen Deutschlands.

Dass sich in anderen Regionen in Deutschland ebenfalls erfolgreiche Startup-Ökosysteme aufbauen, ist kein negatives Zeichen für Berlin, sondern zeigt nur, dass das Thema Unternehmergeist/ Entrepreneurship auch in anderen Regionen greift und auch an anderen Standorten an ähnlichen Strukturen und Unterstützungssystemen gearbeitet wird. Berlin ist hier in vielem Vorreiterin u.a. mit den VC-Programmen und dem Berliner Startup-Stipendium und wird deshalb sehr genau beobachtet bzw. nicht selten kopiert. Darüber hinaus, siehe hierzu Antwort zu Frage 1.

8. Inwieweit werden in Berlin Kooperationen mit internationalen Investoren gefördert, um die Wettbewerbsfähigkeit auf dem globalen Markt zu erhöhen?

Zu 8.: Die IBB und insbesondere ihr VC-Bereich, die IBB Ventures arbeiten sehr oft mit internationalen Investoren (institutionelle Investoren: VC Fonds, Family Offices; Business Angels) zusammen. In den letzten 5 Jahren hat die IBB Ventures z.B. mit weit über 100 derartiger Investorinnen und Investoren gemeinsame Unternehmensfinanzierungen vorgenommen. Die internationalen Investorinnen und Investoren haben dabei über 300 Mio. EUR in das IBB Ventures Portfolio investiert. Die IBB Ventures selbst hat in diesem Zeitraum etwa 90 Mio. EUR investiert. Die internationalen Investorinnen und Investoren spielen damit eine sehr wichtige Rolle bei der Weiterentwicklung Berlins als führende Start-up-Metropole in Europa.

9. Warum konzentriert sich der Berliner Senat nicht stärker auf die Förderung von Wachstumsbranchen wie Künstliche Intelligenz (KI) oder nachhaltige Technologien, in denen Bayern Berlin offenbar überholt hat?

Zu 9.: Der Berliner Senat fördert bereits langfristig Zukunftstechnologiefelder wie Künstliche Intelligenz (KI) oder nachhaltige Technologien, sogenannte „GreenTech“:

- Berlin verfügt mit dem BIFOLD (Berlin Institute for the Foundations of Learning and Data) über eines von nur fünf KI-Kompetenzzentren in Deutschland. Es wird seit dem 01.07.2022 dauerhaft gemeinsam vom Bund und vom Land Berlin mit 22 Mio. Euro pro Jahr institutionell gefördert, die das Land Berlin und das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) jeweils hälftig tragen.
- Das KI-Entrepreneurship-Zentrum K.I.E.Z., ein Projekt von Science & Startups, dem Verbund der Gründungszentren der Berlin University Alliance (BUA) wird seit 2021 bis zum 31.03.25 durch die Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege (SenWGP) mit 5%, durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) mit 95% der Mittel mit insgesamt rund 9,5 Mio. EUR gefördert. Wir gehen nach gegenwärtigem Kenntnisstand von einer Förderung über den 31.03.2025 hinaus aus.
- Die SenWiEnBe fördert aus Mitteln des Innovationsförderfonds (IFF) das europaweite Leuchtturmprojekt „Testing and Experimentation Facility for Health AI and Robotics“, kurz TEF-Health, mit 3 Mio. Euro über die Projektlaufzeit von 2023 bis 2027. Im Rahmen dieses Projektes werden modernste Test- und Prüfverfahren für neuartige KI- und Robotik-Anwendungen entwickelt samt dem Aufbau der dazugehörigen Test-Infrastrukturen, um den Markteintritt von KI- und Robotik-Anwendungen zu beschleunigen. Der Berlin Institute of Health at Charité (BIH) leitet das europaweite Projektkonsortium.
- Über das Cluster IKT, Medien und Kreativwirtschaft (IMK) im Rahmen der „Gemeinsamen Innovationstrategie der Länder Berlin und Brandenburg“ (innoBB 2025) wird die Berliner Wirtschaft durch unterschiedliche Formate beim Einsatz von KI unterstützt, wie Antragswerkstätten zur Informations- und

Kooperationsvermittlung für Ausschreibungen auf Länder-, Bundes- und EU-Ebene; Wissenswerkstätten zum Austausch mit Anwendungsbranchen und spezifischen Themenentwicklungen mit KI-Akteurinnen und KI-Akteuren; Informationsveranstaltungen wie dem AI Monday und der Unterstützung von internationalen Delegationsreisen.

- Die Digitalagentur Berlin (DAB) bietet Orientierungsgespräche an, um Berliner Unternehmen individuell zu beraten, wo Potenziale zur Digitalisierung stecken. Wenn die Nutzung von KI als mögliches Potential identifiziert wird, vermittelt die DAB die Berliner Unternehmen an geeignete Akteurinnen und Akteure wie das bundesfinanzierte Mittelstand-Digital Zentrum Berlin, die bei der weiteren Erschließung dieser Potentiale helfen können.
- KI ist ein wichtiger technischer Schwerpunkt in Vorhaben und der Förderung des "Programms zur Förderung von Forschung, Innovationen und Technologie" (Pro FIT Berlin).
- Am 15.01.2025 startete das von der SenWiEnBe geförderte Projekt KI Hub Berlin bei Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie. Der KI Hub wird die Anlaufstelle für Unternehmen sein, um sich über innovative und vertrauenswürdige KI-Lösungen zu informieren und mit den Berliner KI-Akteurinnen und KI-Akteuren zu kooperieren. Als "Klammer" des dezentralen KI-Ökosystems und als neutrale Plattform informiert der Hub über das Berliner Ökosystem im Allgemeinen und relevante KI-Angebote im Besonderen, vernetzen KI-Entwickelnde und -Anwendende, stärkt die KI-Community und präsentiert Berlin als Innovationsstandort Nr. 1 für Künstliche Intelligenz in Europa. Ziel ist es, perspektivisch eine tragfähige Struktur aufzubauen, die nachhaltig agiert und das Berliner KI-Ökosystem langfristig stärkt.
- In Kooperation mit der SenWGP unterstützt die SenWEB außerdem das Konsortium „UNITE Berlin“, bei dem sich die Gründungszentren aller öffentlichen Berliner Hochschulen zusammenschließen, um den Transfer zwischen Forschung und Anwendung durch Entrepreneurship und Gründungen signifikant zu stärken, mit dem Ziel, dass die Berliner Wirtschaft, die Berliner Stadtgesellschaft und das Land Berlin von Innovationen der Berliner Wissenschaft profitieren. KI und GreenTech sind geplante Schwerpunkte des UNITE-Projektantrages.
- Seit 2015 wird der Berliner Deep Tech Award verliehen. Der Preis zeichnet forschungsbasierte, anwendungsorientierte und erprobte Soft- und Hardware-Produkte aus Berlin aus, die sich durch einen hohen Innovationsgrad sowie ein großes Zukunftspotenzial (Marktfähigkeit) auszeichnen und einen Mehrwert für Anwendende sowie Nutzende schaffen. Im Jahr 2024 wurden Preise in den folgenden fünf Wettbewerbskategorien ausgelobt:
  - Künstliche Intelligenz
  - Photonik und Quantentechnologien

- Robotik
- Sustainable & Social Impact
- Web3 – DLT, Blockchain, NFT & Metaverse

Seit 2020 wird der Preis von der Deep Tech Berlin Kampagne flankiert, die zum einen ganzjährig über die neuesten Entwicklungen in der Berliner Deep Tech Szene berichtet und zum anderen ein breites Portfolio an Unterstützungsleistungen wie ein Deep Tech Mentoring-Programm (seit 2024) und Fachveranstaltungen organisiert. Im Jahr 2024 wurde zudem der in Berlin ansässige Makerspace „MotionLab.Berlin“ zum Berliner Deep Tech Hub ernannt und erhielt im selben Jahr den Zuschlag bei der Bekanntgabe neuer Standorte der Digital Hub Initiative des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klima (BMWK).

10. Welche Pläne hat der Senat, um Berlin als Standort für Tech- und KI-Start-ups zu stärken?

Zu 10.: Wie bereits in der Antwort zu 9. dargestellt, verfolgt der Berliner Senat ein breites Portfolio an Maßnahmen, um Berlin als Standort für Tech- und KI-Start-ups zu stärken. Dabei wird der gesamte Zyklus der Innovationsentwicklung berücksichtigt: Von der (Grundlagen-)Forschung bei BIFOLD über den Transfer mit den Projekten K.I.E.Z. und UNITE Berlin bis hin zur konkreten Innovationsförderung (über das Innovationsmanagement im Cluster IMK) und Wirtschaftsförderung (Berliner KI Hub). Der Strategische Rahmen hierfür ist die Gemeinsame Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg (innoBB 2025).

11. Welche Anstrengungen unternimmt der Berliner Senat, um kostengünstige Büroflächen und Coworking-Spaces für Gründer bereitzustellen?

Zu 11.: In Berlin existiert eine hohe Anzahl von Co-Working-Spaces sowie von Gründungs- und Technologiezentren, die zum Teil durch den Berliner Senat im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur (GRW)“ gefördert worden sind. Eine Übersicht findet sich auf den Seiten des Berliner Wirtschaftsatlases [www.businesslocationcenter.de](http://www.businesslocationcenter.de). Viele der Berliner Zukunftsorte bieten Büroflächen und Coworking Spaces explizit für Gründerinnen und Gründer an.

12. Welche Strategien gibt es, um auch in den Randbezirken Berlins bessere Voraussetzungen für Start-ups zu schaffen und dort eine Verlagerung der Gründerszene zu fördern?

Zu 12.: Maßnahmen zur Förderung der Berliner Gründungszene verfolgen das Ziel, das Gründungsgeschehen in Gesamt-Berlin zu unterstützen. Das gilt für alle Berliner Bezirke, die von den bezirklichen Wirtschaftsförderern betreut und auch von Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie unterstützt werden. Zukunftsorte sind beispielhaft in Marzahn und Adlerhof Anlaufpunkte. Auch Tegel TechRepublik und weitere Anlaufstellen sind verfügbar.

13. Wie unterstützt der Berliner Senat soziale oder integrative Start-ups, die in Bereichen wie Inklusion, Frauenförderung oder LGBTQ+-Themen tätig sind?

Zu 13.: Berlin hat sich zum globalen Hotspot für social Entrepreneurship entwickelt. Die Förderprogramme des Landes Berlins haben grundsätzlich Unternehmen mit Betriebsstätte im Berlin im Blick. Soziale Unternehmen/ Gründungen werden insbesondere durch das Projekt Social Economy Berlin, den Wettbewerb Berlins Soziale Unternehmen, das Programm BBBsocial sowie den allgemeinen Zugang zu Förderprogrammen unterstützt. Der Wettbewerb Berlins Soziale Unternehmen findet alle zwei Jahre statt. BBBsocial ist ein Bürgerschaftsprogramm speziell für Soziale Unternehmen.

Durch die Unterstützung des Landes Berlin öffnete die IBB - als erste Förderbank Deutschlands - 2018 den Zugang zu Förderprogrammen der Gründungs- und Wachstumsfinanzierung für Soziale Unternehmen. Diese können somit auf eine Bandbreite diverser Förderprogramme zugreifen.

14. Welche Förderprogramme existieren speziell für Start-ups von Frauen und Menschen mit Migrationshintergrund, und wie wurden diese in den letzten Jahren weiterentwickelt?

Zu 14.: Um spezifische Hürden für Gründerinnen und Gründer mit Migrationshintergrund abzubauen, fördert der Senat folgende Projekte:

- Lotsenstelle für migrantische Selbstständigkeit: Die Lotsenstelle berät seit 2019 Gründerinnen und Gründer sowie Selbstständige nichtdeutscher Herkunft.
- Seminarreihe Vielfalt gründet: mehrsprachige, kultursensible Existenzgründungsseminare seit über 20 Jahren
- Projekt „Neustart - Gründungsbegleitung für Geflüchtete“
- Landesbürgerschaft „bbb-welcome“

Darüber hinaus trägt auch die allgemeine Startup-Förderung dazu bei, internationale Fachkräfte an Berlin zu binden: 42,3% der Beschäftigten in Berliner Startups stammen aus dem Ausland (Deutschland: 30,8%), Englisch ist die Arbeitssprache bei 55,8% der Startups (Deutschland: 34,9%; Quelle: Dt. Startup Monitor 2024).

Besondere Unterstützungsangebote für Gründerinnen sind das Berliner Gründerinnen-Stipendium, das Förderprogramm GründerinnenBONUS (aktuell in der Überarbeitung), Meister- und MeisterinnenBonus und die Mikrokredite des Goldrausch e.V.

Gründerinnen werden zusätzlich unterstützt durch Beratungs- und Vernetzungsangebote wie der Gründerinnenzentrale, dem Berliner Unternehmerintag, der Berliner Unternehmerinnen Akademie sowie mit der Auszeichnung der Berliner Unternehmerin des Jahres. Die für Gleichstellung zuständige Senatsverwaltung unterstützt zusätzlich die Anlaufstellen Frauenalia und I.S.I. e.V.

15. Warum hat Berlin seinen Status als führende Gründermetropole verloren, und welche Analysen hat der Senat hierzu angestellt?

Zu 15.: Berlin ist und bleibt weiterhin führende Gründungsmetropole. Siehe Antwort zu Frage 7 für eine weitere Ausführung.

Der Senat ist in regelmäßigem Austausch mit Akteurinnen und Akteuren des Startup-Ökosystems, u.a. über den Roundtable Startups, den Roundtable Scaleups oder den Roundtable Gründerinnen, um weitere Potenziale des Startup-Standort Berlins zu erfassen. Darüber hinaus beauftragt und veröffentlicht SenWiEnBe regelmäßig Analysen zum aktuellen Stand des Startup-Ökosystems. Die Reporte sind einzusehen unter:

<https://www.berlin.de/sen/wirtschaft/startups/artikel.1405110.php>

16. Welche Schlussfolgerungen zieht der Senat aus der Entwicklung der vergangenen Jahre, in denen Berlin von Bayern überholt wurde?

Zu 16.: Startups tragen wesentlich zur überdurchschnittlichen Wirtschaftsentwicklung in Berlin bei. Dass sich andere Standorte ebenfalls gut und manche auch sehr dynamisch entwickeln, ist kein Anzeichen für eine negative Entwicklung in Berlin, es handelt sich nicht um ein Null-Summen-Spiel. Im Gegenteil: Berlin kann durch die Vernetzung mit anderen Hubs von deren Entwicklung mit profitieren. Im Bereich KI kooperiert Berlin mit München, im Bereich FinTech ist Berlin weiterhin deutschlandweit führend und das Berliner House of Finance and Tech ist ein Aushängeschild für das gesamtdeutsche Ökosystem. Berlin bleibt weiterhin Gründungs- und Startup Hauptstadt.

17. Wie fördert der Senat die Zusammenarbeit zwischen Start-ups und den Berliner Hochschulen, um Innovationen und Forschungsergebnisse in marktfähige Produkte zu überführen?

Zu 17.: Eines der fünf Schwerpunktthemen der Berliner Startup Agenda ist „Kooperation“. Unter diesem Aspekt soll speziell die Zusammenarbeit zwischen Startups, Hochschulen und KMUs (Kleine und Mittlere Unternehmen) gefördert werden. Durch Innovationspartnerschaften und Kooperationen soll der Transfer in die Praxis gestärkt und Berlin von der Startup- und Digitalmetropole auch zur führenden Innovationshauptstadt entwickelt werden. Eine Übersicht zu aktuellen Aktivitäten in diesem Bereich ist hier zu finden:

<https://www.berlin.de/sen/wirtschaft/startups/artikel.1405110.php>

Das Berliner Startup-Stipendium (BSS), eine Förderung innovativer, nachhaltiger und technischer Startups bzw. deren Gründerinnen und Gründer mittels Qualifizierungsmaßnahmen, richtet sich auch an die Gründungszentren der Berliner Hochschulen. Von den 14 Gründungszentren, die das BSS im Namen des Land Berlin umsetzen, sind fünf an Berliner Hochschulen angesiedelt.

Der Senat unterstützt außerdem das Projekt Startup-Factory UNITE, bei dem sich die Gründungszentren aller öffentlichen Berliner Hochschulen zusammenschließen, um den

Transfer zwischen Forschung und Anwendung durch Entrepreneurship und Gründungen signifikant zu stärken. Für weitere Ausführungen zu UNITE siehe Antwort zu 9.

Berlin, den 18. Februar 2025

In Vertretung

Michael B i e l

.....

Senatsverwaltung für Wirtschaft,  
Energie und Betriebe